



MOZARTSAAL DES KONZERTHAUSES

---

Sonntag, 20. März 1955

19 Uhr

Kantaten-Zyklus VI

5. Abonnement-Konzert

# Fest-Konzert

am Vorabend des Geburtstages von

**Joh. Seb. Bach**

(21. März 1685)

Grete ZIEGLER Sopran    Dorothy FISHER Alt    Murray DICKIE Tenor    Hannes SWEDBERG Baß

Prof. Edith STEINBAUER Violine    Frida KRAUSE-LITSCHAUER Violoncello

Elisabeth TONCOURT, Karl TRÖTZMÜLLER  
Blockflöte

Jürg SCHAEFTLEIN Oboe    Herbert SZABO Englisch Horn

Philh. Helmut WOBISCH Trompete    Dr. Josef Nebois Orgel

CHOR und ORCHESTER der BACHGEMEINDE

Dirigent: **Prof. JULIUS PETER**

---

Preis des Programmes S 2.—

## J. S. Bach: Kantate Nr. 78 „Jesu, der du meine Seele“

wahrscheinlich um 1740 entstanden. Text des Evangeliums: die Heilung der 10 aussätzigen Männer, daher im Text Hinweise auf das Erlöser- und Retteramt Christi. Der eröffnende, großartige Choralchor hat die Form einer Chaconne: ein Baßthema von 4 Takten bildet die Grundlage des Stückes. Das darauffolgende Duett ist von entzückender Reinheit und Anmut. Nach einer sehr freudigen, sieghaften Tenorarie und einer erschütternden, doch zuversichtlichen Baßarie überrascht der Schlußchoral durch seine schlichte Harmonisation.

**Chor:** Jesu, der du meine Seele / hast durch deinen bitteren Tod / aus des Teufels finstren Höhle / und der schweren Sündennot / kräftiglich herausgerissen / und mich solches lassen wissen / durch dein angenehmes Wort, / sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

**Duett (Sopran, Alt):** Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten, o Jesu, o Meister, zu helfen zu Dir! Du suchest die Kranken und Irrenden treulich. Ach, höre, wie wir die Stimme erheben, um Hilfe zu bitten! Es sei uns dein gnädiges Antlitz erfreulich!

**Rezitativ (Tenor):** Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit. Der Sünden Aussatz, so an mir zu finden, verläßt mich nicht in dieser Sterblichkeit. Mein Wille trachtet nur nach Bösen. Der Geist zwar spricht: ach, wer wird mich erlösen? Aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen, ist über alle meine Kraft. Will ich den Schaden nicht verhehlen, so kann ich nicht, wie oft ich fehle, zählen. Drum nehm' ich nun der Sünden Schmerz und Pein und meiner Sorgen Bürde, so mir sonst unerträglich würde, ich liefre sie dir, Jesu, seufzend ein; rechne nicht die Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat.

**Arie (Tenor):** Das Blut, so meine Schuld durchstreicht, macht mir das Herze wieder leicht und spricht mich frei. Ruft mich der Hölle Heer zum Streite, so stehet Jesus mir zur Seite, daß ich beherzt und sieghaft sei.

**Rezitativ (Baß):** Die Wunden, Nägel, Kron' und Grab, die Schläge, die man dort dem Heiland gab, sind ihm nunmehr Siegeszeichen und können ihm erneute Kräfte reichen. Wenn ein erschreckliches Gericht den Fluch für die Verdammten spricht, so kehrst du ihn in Segen. Mich kann kein Schmerz und keine Pein bewegen, weil sie mein Heiland kennt; und da dein Herz für mich in Liebe brennt, so lege ich hinwieder das meine vor dir nieder. Dies mein Herz mit Leid vermengen, so dein teures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

**Arie (Baß):** Nun, du wirst mein Gewissen stillen, so wider mich um Rache schreit; ja deine Treue wirds erfüllen, weil mir dein Wort die Hoffnung beut. Wenn Christen an dich glauben, wird sie kein Feind in Ewigkeit aus deinen Händen rauben.

**Choral:** Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, / laß mich ja verzagen nicht; / du, du kannst mich stärker machen, / wenn mich Sünd' und Tod anficht. / Deiner Güte will ich trauen, / bis ich fröhlich werde schauen / dich, Herr Jesu nach dem Streit / in der süßen Ewigkeit.

## **Jos. Haydn: Konzert für Trompete und Orchester**

Allegro — Andante — Allegro

## **J.S. Bach: Kantate Nr. 119, „Preise, Jerusalem, den Herrn“**

Entstanden 1723 in Leipzig als erste der sieben Ratswahlkantaten, die wir von Bach kennen. Der erste Chor hat die Form einer französischen Ouvertüre; das ein- und ausleitende Grave übernimmt das Orchester, den lebhaften Mittelteil singt der Chor.

**Chor:** „Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott! Denn er machet fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder drinnen, er schaffet deinen Grenzen Frieden“. (Psalm 147, 12—14)

**Rezitativ:** (Tenor): Gesegnet' Land! Glücksel'ge Stadt! Wo selbst der Herr sein Herd und Feuer hat. Wie kann Gott besser lohnen, als wo er Ehre läßt in seinem Lande wohnen? Wie kann er eine Stadt mit reicherm Nachdruck segnen, als wo er Güt' und Treu einander läßt begegnen, wo er Gerechtigkeit und Friede zu küssen niemals müde, nicht müde, niemals satt zu werden teu'r verheiß'en, auch in der Tat erfüllet hat? Da ist der Schluß gemacht: Gesegnet' Land! Glücksel'ge Stadt!

**Arie** (Tenor): Wohl dir, du Volk der Linden, wohl dir, du hast es gut. Wieviel an Gottes Segen und deiner Huld gelegen, die überschwinglich tut, kannst du an dir befinden.

**Rezitativ:** (Baß): So herrlich stehst du, liebe Stadt! Du Volk, das Gott zum Erbteil sich erwählet hat. Doch wohl und aber wohl, wo mans zu Herzen fassen und recht erkennen will, durch wen der Herr den Segen wachsen lassen. Ja, was bedarf es viel? Das Zeugnis ist schon da, Herz und Gewissen wird uns überzeugen, daß, was wir Gutes bei uns sehen, nächst Gott durch kluge Obrigkeit und durch ihr weises Regiment geschehen. Drum sei, geliebtes Volk, zu treuem Dank bereit, sonst würden auch davon nicht deine Mauern schweigen.

**Arie** (Alt): Die Obrigkeit ist Gottes Gabe, ja selber Gottes Ebenbild. Wer ihre Macht nicht will ermessen, der muß auch Gottes gar vergessen: wie würde sonst sein Wort erfüllt?

**Rezitativ** (Sopran): Nun, wir erkennen es und bringen dir, o höchster Gott, ein Opfer unser's Dank dafür. Zumal, nachdem der heut'ge Tag, der Tag, den uns der Herr gemacht, euch, teure Väter, teils von eurer Last entbunden, teils auch auf euch schlaflose Sorgenstunden bei einer neuen Wahl gebracht, so seufzt ein treues Volk mit Herz und Mund zugleich:

**Chor:** Der Herr hat Gut's an uns getan / des sind wir alle fröhlich. /  
Er seh' die teuren Väter an / und halte auf unzählig / und späte lange  
Jahre 'naus / in ihrem Regimente Haus, / so wollen wir ihn preisen.

**Rezitativ:** (Alt): Zuletzt! da du uns, Herr, zu deinem Volk  
gesetzt, so laß von deinen Frommen nur noch ein arm' Gebet vor  
deine Ohren kommen und höre, ja erhöere! Der Mund, das Herz und  
Seele seufzet sehre.

**Choral:** Hilf, deinem Volk, Herr Jesu Christ, / und segne, was dein  
Erbteil ist. / Wart und pfleg ihr zu aller Zeit / und heb sie hoch in  
Ewigkeit! Amen.

— P a u s e —

**J. S. Bach:**

## **Kantate Nr. 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“**

Die Kantate ist in Weimar 1714 geschrieben, also ein Frühwerk Bachs. Eine Sinfonie leitet das zweiteilige Werk ein; der erste Teil befaßt sich mit den vielerlei Gewissenssorgen eines bedrängten Herzens, während der zweite ganz auf Trost und Zuversicht eingestellt ist und mit einem großartigen Chor zum Lobpreis Gottes schließt, der eine auffallende Ähnlichkeit mit dem 27 Jahre später entstandenen Chor gleichen Textes aus Händels „Messias“ aufweist.

### **I. Teil.**

#### **Sinfonie.**

**Chor:** Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen; aber deine Tröstungen erquicken meine Seele. (Psalm 94, 19)

**Arie (Sopran):** Seufzer, Tränen, Kummer, Not, ängstlich Sehnen, Furcht und Tod nagen mein beklemmtes Herz, ich empfinde Jammer, Schmerz.

**Rezitativ (Tenor):** Wie, hast du dich, mein Gott, in meiner Not, in meiner Furcht und Zagen, denn ganz von mir gewandt? Ach kennst du nicht dein Kind? Ach hörst du nicht die Klagen von denen, die dir sind mit Bund und Treu verwandt? Du warest meine Lust und bist mir grausam worden! Ich suche dich an allen Orten, ich ruf', ich schrei' dir nach; allein mein Weh und Ach scheint jetzt, als sei es dir ganz unbewußt.

**Arie (Tenor):** Bäche von gesalznen Zähren, Fluten rauschen stets einher. Sturm und Wellen mich versehren, und dies trübsalvolle Meer will mir Geist und Leben schwächen, Mast und Anker wollen brechen! Hier versink ich in den Grund, dort seh ich der Hölle Schlund.